Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauschenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 1845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. 3.3. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. z. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 68 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 227 — Detmold, Montag, 19. August 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Das deutsche Schwert über England

Große Erfolge unserer Luftwaffe auch am Sonntag — Bis jetzt 138 Feindflugzeuge vernichtet
Flugplätze vor London angegriffen — Zerstörergeschwader Horst Wessel besonders erfolgreich

Berlin, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der bewaffneten Aufklärung im Raume um London und in der Grafschaft Hampshire erzielten unsere Fliegerverbände wieder einen großen Erfolg. Die Kampfflieger griffen kriegswichtige Ziele, insbesondere mehrere der Stadt London unmittelbar vorgelagerte Flugplätze, wirkungsvoll an und zerstörten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Unsere Jäger und Zerstörer fügten in den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen der Royal Air Force weitere empfindliche Schläge zu. Eine große Anzahl von Flugzeugen wurde in der Luft abgeschossen. Bis zur Stunde beträgt die Zahl der Sonntag vernichteten Feindflugzeuge 133. Davon wurden 23 am Boden zerstört. Hierbei zeichnete sich das Zerstörergeschwader Horst Wessel unter Führung seines Kommodore Oberstleutnant Huth besonders aus. Das Geschwader hat am Sonntag 51 Abschüsse zu verzeichnen. Bisher sind 34 eigene Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

„Es sieht sehr schlecht um England aus!"

Neuyork, 18. August. „New York Herald Tribune" veröffentlichte am Sonnabend einen Kommentar zu dem Luftkrieg über England, der sich aus den übrigen Zeitungsstimmen besonders hervorhebt und den Vorzug hat, von berufenster Seite zu kommen, nämlich von der amerikanischen Luftwaffe selbst.

Das Blatt zitiert einen höheren Offizier, der offen heraus erklärt: „Es sieht sehr schlecht für England aus!" Der Offizier, der seine Ansichten auf Informationen gründet, die von amerikanischen militärischen Beobachtern in London gemacht wurden, meint weiter, daß die deutsche Luftwaffe, die nicht einmal zur Hälfte eingesetzt sei, ihre Angriffe pausenlos durchsetzen könne.

Es sei klar, daß die Engländer sich in einem Kampf befänden, der für sie immer ungünstiger würde. Das Wesentlichste ist, so erklärt der Offizier, daß die Schlacht über England geschlagen wird und nicht über Deutschland. Wäre Deutschland der Verlierer, dann würde dort gekämpft.

Bei der Heftigkeit der deutschen Angriffe, so heißt es weiter, laufe die englische Luftwaffe Gefahr, durch die gewaltige Beanspruchung erschöpft zu werden, wie dies in Flandern der Fall gewesen sei. In Amerika sei man der Ansicht, daß die englische Flotte bei dem Endkampf keine Rolle spielen werde. Die Flotte habe nichts gegen die augenblicklichen Angriffe deutscher Flieger unternommen.

„Militärisch wichtige Anlagen zerstört"

Santiago de Chile, 18. Oktober. Die chilenische Presse bringt täglich ausführliche Nachrichten in größter Aufmachung über die deutschen Luftangriffe gegen Großbritannien. Unter der Ueberschrift „Luftstreitkräfte des Reiches bombardierten wichtigste Teile Englands" schreibt z. B. die Zeitung „Union": „Tausende deutscher Flugzeuge operieren Tag und Nacht über England. In fürchterliche Luftkämpfe verwickelt, zerstörten sie Munitionsfabriken, Bahnstationen und Fabriken in Birmingham und Chatham. Die Flugplätze in Rochester und Maidstone und viele andere militärisch wichtige Anlagen wurden durch Bombenabwürfe zertrümmert. Die Wahrheit über die mißliche Lage, in der sich England befindet, sickert trotz gegenteiliger Lügenmeldungen immer mehr durch. Die Nerven der Londoner Bevölkerung sind bis zur Höchstgrenze gespannt. Hysterische Anfälle Tausender von Frauen sind an der Tagesordnung. An jede Tür des stolzen Albions pocht der Tod."

Schwedischer Dampfer gesunken

Neun Mann der Besatzung in Glasgow.

Stockholm, 18. August. Nach einer im Stockholmer Außenministerium eingegangenen Meldung ist das in Helsingborg beheimatete schwedische Schiff „Nils Gorthon" (1809 BRT.) auf der Fahrt von Amerika gesunken. Von der 21köpfigen Besatzung sind nach den bisher vorliegenden Berichten mindestens vier Mann umgekommen. Der Kapitän und acht Besatzungsmitglieder des schwedischen Schiffes sind mittlerweile in Glasgow eingetroffen.

Ueber das Schicksal der 30köpfigen Besatzung des schwedischen Dampfers „Hedrun" (2325 BRT.), der an der irischen Küste torpediert wurde, ist noch nichts bekanntgeworden. Die „Hedrun" befand sich, wie jetzt bekannt wurde, auf dem Wege von einem englischen Hafen nach den Vereinigten Staaten.

Englisches U-Boot gesunken

Stockholm, 18. August. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot S. M. „Orpheus" unter seinem Kommandanten Wise „offensichtlich überfällig sei und daher als verloren betrachtet werden müsse".

Das U-Boot „Orpheus" hatte 1475 Tonnen. Seine Maschinenkraft unter Wasser betrug 4400 PS. Es war mit einem 4-Zoll-Geschütz bewaffnet.

U-Boot meldet Versenkung von 32300 BRT.

Aufklärungs- und Angriffsflüge gegen England fortgesetzt

Berlin, 18. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 32 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage und besonders in der Nacht zum 18. August Aufklärungs- und Angriffsflüge gegen England fort. In weiten Gebieten Süd- und Mittelenglands wurden Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, die Motorenwerke in Filton, Flugzeugwerke bei Birmingham, Industrieanlagen in Reading sowie die Hafenanlagen von Swansea, Avonmouth und Bournemouth erfolgreich mit Bomben belegt. Das Minenlegen in englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der gleichen Nacht in West-, Mitteldeutschland und Belgien ein. In verschiedenen Orten, wie z. B. in Dortmund, wurden Wohnviertel getroffen und eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verletzt. Auch ein Luftangriff auf die Innenstadt von Brüssel erforderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Hier wurden vier Personen getötet und 22 verletzt, darunter Frauen und Kinder.

Unsere Nachtjäger schossen ein britisches Flugzeug, unsere Flak vier weitere britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. August ab. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt. Die Zahl der feindlichen Flugzeugverluste am 16. August hat sich von 89 auf 92 Flugzeuge erhöht.

Das Blockadegebiet um England

Die genaue geographische Begrenzung.

Berlin, 18. Oktober. Das Seegebiet um England, vor dessen Befahren die neutrale Schiffahrt in der Note an die neutralen Regierungen dringend gewarnt wird, ist geographisch wie folgt begrenzt:

Von der französischen Atlantikküste auf 47 Grad 30 Minuten Nord, 2 Grad 40 Minuten West nach Punkt, 45 Grad Nord, 5 Grad West nach Punkt, 45 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 58 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 62 Grad Nord, 3 Grad Ost, von hier nach Süden zur belgischen Küste, dann der belgischen und französischen Küste folgend zum Ausgangspunkt.

Italiens siegreicher Vormarsch

Bulhar besetzt. — Sieben britische Flugzeuge abgeschossen.

Rom, 18. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer von Zeila vorrückenden Kolonnen hat in Verfolg ihres Vormarsches in British-Somaliland Bulhar besetzt. Eine andere Kolonne ist in die unmittelbare Nähe von Lasaruf gelangt.

Eine starke Abteilung Inder hat sich bei Mandera beim Auftauchen unserer Patrouillen in wilde Flucht gestürzt. Eines unserer Flugzeuge ist von einer Aktion gegen Berbera nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben feindliche Seestreitkräfte nicht weniger als 300 Schuß großen und mittleren Kalibers gegen Bardia und das Innere des Landes abgefeuert, wodurch ein Soldat getötet und elf verwundet wurden.

Unsere Bomber sind sofort zum Angriff übergegangen und haben gleichzeitig den Schiffen zu Hilfe eilende feindliche Luftstreitkräfte zum Kampf gestellt.

Sieben feindliche Flugzeuge vom Gloster-Gladiator-Typ wurden mit Sicherheit abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren ist wahrscheinlich. Drei unserer Flugzeuge fehlen.

Eines unserer U-Boote hat im Atlantik einen englischen Tanker von rund 9 000 Tonnen versenkt.

Querschnitt des Tages

Der ungarische Ackerbauminister Graf Michael Teleki ist am Sonntagmittag in Begleitung mehrerer hoher Beamter seines Ministeriums zu einem offiziellen Besuch nach Deutschland abgereist. Der Minister wird am Montag früh in Berlin eintreffen und am gleichen Tage seine Besprechungen mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Agrarwirtschaft aufnehmen.

Wie in Stockholm bekannt wird, ist der Mitarbeiter des „Daily Telegraph", der Marinesachverständige Hector Charles Bywathe, am Sonnabend in Richmond gestorben. In Londoner Journalistenkreisen hat es Aufsehen erregt, daß die näheren Umstände seines Todes verschwiegen werden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Bywathe bei den großen deutschen Luftangriffen ums Leben gekommen ist.

Wie der Lyoner „Nouvelliste" meldet, fanden am Freitag gegen „eine bedeutende Persönlichkeit Lyons" Demonstrationen statt. Es handelt sich hier ohne Zweifel um den Bürgermeister von Lyon, Herriot, dessen Lage seit dem französischen Gesetz gegen Geheimgesellschaften und Freimaurerei sehr delikat geworden ist. Die Demonstrationen begannen damit, daß kleine Ballone losgelassen wurden, die eine Aufschrift trugen, mit der Herriot zum Rücktritt aufgefordert wurde.

Die Erklärungen des französischen Außenministers Baudoin werden vom „Temps" dahingehend kommentiert, daß er die englische Blockade als Kriegsmethode stark verurteilt. Die Ausdehnung der Blockade auf Frankreich und seine Besitzungen bezeichnet das Blatt als rechtlich sehr anfechtbar und als inhuman, zumal es sich um eine Maßnahme gegen einen treuen ehemaligen Alliierten handelte, der das tragischste Opfer gebracht und die grausamsten Prüfungen erlitten habe, um das britische Reich zu verteidigen.

Zu den englischen Kriegsgewinnlern gehört auch eine organisierte Diebesbande, die einen schwunghaften Handel mit „Luftschutzzeiten" treibt. Aus Londoner Gärten und Höfen entwenden die Diebe Stahlblechzeile, die im Auftrage der Regierung hergestellt wurden, und verkaufen sie dann an solche Familien, die, wie es in der amtlichen Notiz heißt, „nicht in der Lage waren, ein solches Zeil auf regulärem Wege zu erhalten".

Der „sehr ehrenwerte" Oberheckenschütze



So wie er sich hier selbst als Musterheckenschütze darstellt, möchte Mister W. C. am liebsten jeden englischen Zivilisten sehen, nämlich mit der Maschinenpistole im Arm auf der Jagd nach deutschen Fallschirmjägern. Aber selbst mit diesen Mätzchen wird er das Schicksal nicht aufhalten können, und die Flüche und Verwünschungen des von ihm ins Verderben gestürzten britischen Volkes sind ihm sicher.
(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Glückwünsche des Führers für Funk

Berlin, 18. August. Zum 50. Geburtstag des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, überbrachte der Adjutant des Führers, NSKK.-Oberführer Albrecht, im Auftrag des Führers das Bild des Führers mit einer besonders herzlich gehaltenen Widmung.

Reichsmarschall Göring übersandte seine Glückwünsche durch den Staatssekretär Körner, der ihm die Ehrennadel der Luftwaffe überreichte. Die Reichsminister Dr. Goebbels, Rust und Dr. Dorpmüller sowie der Reichsleiter Dr. Ley erschienen persönlich, um dem Reichswirtschaftsminister zu gratulieren. Für den Gau Berlin überbrachte die Glückwünsche der Stellvertr. Gauleiter Görlitzer, für die Stadt Berlin Bürgermeister Steeg. Für das Reichswirtschaftsministerium übermittelten der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Landfried an der Spitze der Abteilungsleiter, für die Reichsbank das Direktorium und die Betriebsführung, die Vizepräsidenten Puhl und Lange, die Glückwünsche. Der Präsident der Reichswirtschaftskammer, Pietzsch, mit den Leitern der Reichsgruppen überbrachte die Glückwünsche der Wirtschaft, Standartenführer Ullmann die des Reichsführers SS Himmler. Obergruppenführer Lorenz sprach im Namen der volksdeutschen Mittelstelle die Glückwünsche persönlich aus. Das Auswärtige Amt war durch den Gesandten Dr. Clodius vertreten.

General der Infanterie Thomas, der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, hat an Reichswirtschaftsminister Funk ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Der Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, und der italienische Außenminister Graf Ciano hatten herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme gesandt. Der Königlich Italienische Botschafter, Exzellenz Dino Alfieri, überbrachte persönlich die Glückwünsche der italienischen Regierung.

Walther-Funk-Sportstiftung der Reichsbank

Berlin, 17. August. Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Präsidenten der Deutschen Reichsbank und Reichswirtschaftsministers Walther Funk hat das Reichsbankdirektorium eine Stiftung in Höhe von 500 000 RM. als Walther-Funk-Sportstiftung begründet. Wie es in der Stiftungsurkunde heißt, soll die Stiftung ein weiteres festes Band zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft knüpfen. Sie soll den Sport innerhalb der Deutschen Reichsbank in noch stärkerem Maße fördern helfen und dazu beitragen, dem großdeutschen Vaterland die zu seinem Bestande nötigen gesunden, starken und lebensfrohen Männer und Frauen zu erziehen.

Die Stunde der letzten Abrechnung hat geschlagen

Das Weltecho auf die deutsche Ankündigung der Totalblockade — Eine Maßnahme im Interesse ganz Europas

Rom, 18. August. Die Erklärung der totalen und bedingungslosen Blockade gegen England ist in Italien lebhaft begrüßt worden, sieht man doch in dieser „energischen deutschen Reaktion auf die englischen Piratenzüge" die einzig mögliche Antwort auf die jedem Recht und jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden englischen Gewalttätigkeiten.

Deutschland, so betont man in Rom, habe in Verteidigung seines guten Rechts zu einer Maßnahme gegriffen, deren Recht kein wahrhaft Unparteiischer bestreiten könne. Nachdem ein Zuwarten sich als vergeblich erwiesen, schreite Deutschland nunmehr entschlossen zur totalen Gegenblockade. Nachdem England jeden Gedanken einer Mäßigung, wie dies im Interesse der Neutralen gelegen hätte, zurückgewiesen und sich geweigert habe, den Krieg mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung in menschlicheren Formen zu führen, statt dessen aber zu allen Mitteln der Piraterie griff, habe sich Deutschland gezwungen gesehen, auch auf diesem Gebiet den ihm aufgezwungenen Kampf anzunehmen, der mit dem Untergang von drei großen Dampfern bei der Insel Man sich sofort als wirkungsvoll erwies. Man dürfe voraussehen, daß derartige Erfahrungen den Neutralen die Lust raubten, weiterhin mit einem Lande Handel zu treiben, das sich selbst aus der europäischen Gemeinschaft ausgeschlossen habe, indem es mit seinem Piratensystem auf die Aushungerung nicht etwa Deutschlands, denn das sei unmöglich, sondern aller Völker des Kontinents abziele, und nicht zuletzt auch derer, die für England ihr Blut gegeben hätten. Bezeichnend seien in dieser Hinsicht auch die jüngsten Erklärungen von französischer Seite, die den britischen Aushungerungsversuch auf die gleiche Stufe mit dem feigen Attentat von Oran stellten. Man könne deshalb, erklärt man in Rom, ohne Uebertreibung von einer kontinentalen Revolte gegen die antieuropäische Macht sprechen, die an allen Uebeln und Zwisten auf dem Kontinent die Schuld trage.

„Daumenschrauben" nennt der Direktor des „Giornale d'Italia" die totale deutsche Gegenblockade gegen die englische Insel, die eine wichtige Etappe bei der Brechung des englischen Widerstandes darstelle. Die nunmehr von Deutschland angekündigte totale Blockade, die die völlige Isolierung Großbritanniens bedeute, sei nur die natürliche Reaktion auf die bisher von Großbritannien angewandten Systeme und die notwendige Antwort auf dessen Verletzungen des internationalen Rechtes. Man könne gewiß sein, daß Deutschland diese strenge Einkreisung der britischen Insel mit voller Wirksamkeit durchführen werde. Die deutschen U-Boote und deutschen Schnellboote sowie die zahlreichen Bomber könnten jedem Schiff die Zufahrt in die britischen Gewässer verbieten, während die Reaktionsfähigkeit der britischen Marine und Luftwaffe erwiesenermaßen immer geringer werde. Der Zermürbungskrieg habe seit einigen Tagen einen immer heftigeren Rhythmus angenommen und verbinde sich in natürlicher Weise mit der Verschärfung der Blockade. Ersterer habe die Aufgabe, die Kriegsmittel und die auf britischem Boden aufgehäuften Reserven aller Art zu zerstören, während der Blockade die Aufgabe zufalle, neue ausländische Zufuhren nach England zu vereiteln. Alles beweise, daß diese eiserne und unerbittliche deutsche Kriegsmethode das englische Widerstandssystem bereits in wirkungsvoller Weise treffe.

Die richtige Antwort

Mailand, 18. August. Zur Proklamierung der totalen Blockade Englands, die auch von der norditalienischen Presse stark hervorgehoben wird, erklärt die Turiner „Gazetta del Popolo", Deutschland antworte auf die englische Blockade mit Recht durch die Gegenblockade. England habe sich das verrückte Ziel gesetzt, Europa — kriegführende und neutrale Mächte — auszuhungern und alle Bestimmungen des internationalen Rechts über die Seekriegführung zu verletzen. Die Verantwortung für die totale Blockade gegen England falle ausschließlich den Briten zu, die diesen Entschluß herausgefordert haben.

Nachhaltiger Eindruck in Moskau

Moskau, 18. August. Die Erklärung der Reichsregierung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England hat in der sowjetischen Presse und Oeffentlichkeit nachhaltigen Eindruck ausgelöst.

Die Blätter veröffentlichen unter der Ueberschrift „Deutschland erklärt gegen England die volle Blockade" einen ausführlichen Auszug aus der deutschen Erklärung unter eingehender Berücksichtigung der Gründe, die Deutschland zu diesem Schritt veranlaßt haben. Die völkerrechtswidrigen Blockademaßnahmen Englands

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die deutsche Totalblockade im Spiegel der Weltpresse

(Fortsetzung von Seite 1)

gegen Deutschland und dann gegen den übrigen Kontinent werden in der Wiedergabe der russischen Blätter besonders hervorgehoben.

Der neue bedeutsame Schritt der Reichsregierung wird in Moskau, wie schon aus der Aufmachung der Erklärung zu ersehen ist, in jeder Hinsicht als berechtigt angesehen. Man ist sich darüber klar, welche weittragenden Folgen die volle deutsche Blockade für England in sich schließt.

Was die Sowjetunion selbst anbelangt, so dürfte sie durch die neue deutsche Maßnahme nicht unmittelbar betroffen sein. Schon seit geraumer Zeit hat kein Schiff mehr unter sowjetischer Flagge die britische Insel angelaufen.

Zustimmung in Madrid

Madrid, 18. August. Die spanische Presse veröffentlicht die Meldung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England in großer Aufmachung.

„Alkazar" stellt die deutsche Loyalität gegenüber der neutralen Schiffahrt fest, die noch einmal auf das Risiko des Verkehrs mit England aufmerksam gemacht werde. Damit hebe sich das deutsche Verhalten wohltuend von dem rücksichtslosen Hinwegsetzen Englands über die Interessen der Neutralen ab.

„Pueblo" weist nachdrücklich darauf hin, daß England durch die Einführung des Navycerts die deutsche Gegenmaßnahmen herausgefordert habe. Die Zeitung betont, daß Deutschland mehr als genug Argumente habe, um die Maßnahme zu rechtfertigen.

Holland: „Die Stunde der Abrechnung"

Den Haag, 18. August. Die Meldung über die amtliche Verlautbarung der Reichsregierung verbreitete sich im Laufe der späten Nachmittagsstunden wie ein Lauffeuer. Seitdem die brettere holländische Oeffentlichkeit auch durch den Rundfunk von der deutschen amtlichen Verlautbarung Kenntnis erhalten hatte, bildet diese Abrechnung mit der völkerrechtswidrigen Kriegführung Englands und die entschlossene Kampfansage an das britische Piratentum zur See und zur Luft das Hauptthema aller politischen Diskussionen.

Die erste Reaktion der breiten Massen, die ohnehin durch die häufigen, völlig wahllosen englischen Bombenangriffe auf die holländische Zivilbevölkerung empört sind, läßt sich dahin zusammenfassen, daß nunmehr das Großdeutsche Reich und seine Wehrmacht die Stunde der endgültigen Vergeltung und Abrechnung begonnen hat, die mit der Brechung des englischen Piratentums zur See und in der Luft enden wird!

Kopenhagen: „Entscheidender Schritt"

Kopenhagen, 18. August. In Hauptschlagzeilen bringen die Kopenhagener Blätter die deutsche Ankündigung der totalen Blockierung der englischen Insel. Alle Zeitungen bringen auch die deutsche offizielle Erklärung zur Begründung dieser Maßnahme in vollem Wortlaut unter besonderer Hervorhebung der Feststellung, daß sie als ein entscheidender Schritt zur Beendigung des Krieges gedacht sei.

Im Leitartikel von „Politiken" wird zu dem deutschen Entschluß u. a. ausgeführt: Wenn Deutschland nunmehr die totale Blockade der englischen Insel ankündige, so geschehe das zweifellos aus der Erkenntnis, daß die überseeischen Verbindungen heute für Englands Stellung entscheidend seien. Jeder wisse ja, was der Export aus Holland, Dänemark, Polen, Schweden und den baltischen Staaten für die Lebensmittelversorgung des englischen Volkes bedeute. Es müsse sicher bedeutende Schwierigkeiten für England herbeigeführt haben, daß dieser Versorgungszustrom aufhörte. Aber solange der Atlantik offen war und England über die nötige Handelsschiffstonnage verfügte, konnte eine forcierte englische Einfuhr aus Australien, Neuseeland, Kanada, den Vereinigten Staaten und Südamerika die Lücke einigermaßen ausfüllen. England sei mehr als jedes andere Land abhängig von Lebensmittelzufuhren, und sein ganzes wirtschaftliches Leben sei sehr empfindlich gegen alle Absperrungen. Englands wichtigste Waffe gegenüber Deutschland war von Kriegsbeginn an die Blockade. Deutschlands Siege haben bewirkt, daß eine totale Absperrung Englands ins Werk gesetzt werden könne.

In einem Spitzenartikel von „Faedrelandet" wird der deutsche Blockadebeschluß als wichtigster Schritt zur Beschleunigung der entscheidenden Phase des Krieges genannt. Nach einer Polemik gegen die englisch orientierten Kreise in Dänemark, deren Ueberzeugung von der Effektivität der englischen Blockade gegen Deutschland durch die Entwicklung widerlegt worden sei, heißt es zum Schluß, heute herrsche Deutschland vom Nordkap bis zur Biskaya.

Schweden: „Schlag auf Schlag"

Stockholm, 18. August. Die Stockholmer Sonntagsblätter bringen in allergrößter Aufmachung und unter ganzseitigen Ueberschriften die Meldung, daß Deutschland nun die Totalblockade über England verhängt habe und alle neutralen Länder gewarnt worden seien, ihre Schiffe nicht mehr in die englischen Gewässer zu schicken.

„Schlag auf Schlag", so heißt es in einer Fettdruckmeldung von „Svenska Dagbladet" auf der ersten Seite der Zeitung, „folgen die deutschen Maßnahmen in der Großoffensive gegen England". Die übrigen Stockholmer Zeitungen berichten in gleicher Aufmachung. In Eigenberichten heben die meisten Blätter noch einmal die ganze Bedeutung dieser neuen deutschen Kriegsmaßnahme gegen England hervor. Gleichzeitig berichten die schwedischen Zeitungen auch darüber, daß deutscherseits die „American Legion" gewarnt worden sei, einen neuen Kurs einzuschlagen, denn der beabsichtigte Kurs des Schiffes führe durch das Kriegsgebiet.

Helsinki: „Nicht gegen die Neutralen gerichtet"

Helsinki, 18. August. Unter der Ueberschrift wie „Totale deutsche Blockade gegen England" widmen die finnischen Blätter der deutschen Blockadeerklärung große Beachtung. Außer der offiziellen deutschen Erklärung wird die der finnischen Regierung überreichte Note veröffentlicht, in der finnische Schiffe und Untertanen vor dem Befahren der Gefahrenzone gewarnt werden.

„Hufvudstadsbladet" schreibt zu der Blockadeerklärung, daß die deutsche Maßnahme natürlich nicht gegen die Neutralen gerichtet sei, aber die harte Wirklichkeit des Krieges sei auch hart für diese. In dem Kampf für Leben und Tod der beiden starken Militärmächte könne keine Gnade gegeben werden.

Starke Beachtung in Neuyork

Neuyork, 18. August. Die gesamte Neuyorker Presse veröffentlicht die amtliche deutsche Mitteilung über die Verhängung der Totalblockade gegen England auf der ersten Seite. Unter Ueberschriften wie „Deutschland unterbindet den britischen Handel" bringen die Blätter auf Grund amerikanischer Agenturmeldungen aus Berlin die deutsche Begründung in teilweise wörtlichen Zitaten und heben insbesondere die gegen England erhobene Beschuldigung des Völkerrechtsbruches hervor. „New York Sun" stellt unter der Ueberschrift „Deutsche wollen alle Schiffe angreifen" die Feststellung der deutschen Proklamation heraus, daß einige Nationen, wie die Vereinigten Staaten und Argentinien, schon seit langem die englischen Gewässer als Kriegszonen ansehen und ihren Schiffen, Flugzeugen und Bürgern das Betreten dieser Zonen verbieten. „Associated Preß" betont ohne eigene Stellungnahme in seinem heutigen Tagebericht, daß Deutschland die Welt warne und jede Verantwortung für die Zerstörung neutraler Schiffe und Menschenleben in den blockierten Gewässern ablehne. Die Washingtoner Zeitungen „Daily News" und „Evening Star" druckten mit mehrspaltigen Ueberschriften die deutsche Proklamation im vollen Wortlaut ab. Im Rundfunk wurde der Inhalt der deutschen Proklamation ausführlich wiedergegeben.

Brasilien: „Heimzahlung mit gleicher Münze"

Rio de Janeiro, 18. August. Die Zeitungen Rio de Janeiros veröffentlichen in sensationeller Aufmachung die ersten Meldungen über die Totalblockierung Englands. Das Regierungsblatt „A Noite" bringt den vollen Wortlaut der deutschen Verlautbarung unter der Schlagzeile: „Deutsche Regierung kündigt bedeutsame diplomatische Demarche an — Reichsregierung klagt England der Verletzung des Völkerrechts durch Blockade an und proklamiert als Gegenmaßnahme die Totalblockade der britischen Inseln. — Das deutsche Kommuniqué kündigt Verhinderung des Eindringens neutraler Schiffe für die von der Maßnahme erfaßten Schiffe an." Das Blatt erklärt, mit der totalen Blockade habe das Reich die völlige Isolierung der britischen Inseln erzielt, es zahle England mit gleicher Münze heim.

Größtes Aufsehen in Griechenland

Athen, 18. August. Die Nachricht von der Verhängung der totalen Blockade über England hat in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Griechenlands größtes Aufsehen erregt. In Schiffahrtskreisen wird darauf hingewiesen, daß die griechische Handelsflotte bereits etwa 16 Prozent ihres Schiffsbestandes durch den Krieg verloren hat. Darüber hinaus wird allgemein die totale Blockade als eigentlicher Beginn des Schlußaktes des Kriegsdramas gewertet.

Willkie formell angenommen

Kritik an der Außenpolitik Roosevelts.

Neuyork, 18. August. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Willkie nahm gestern formell die Ernennung zum Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei an. In seiner Rede erklärte Willkie, daß er in der Außen- wie in der Innenpolitik alles versuchen würde, um die amerikanische Demokratie zu verteidigen und sie durch nichts zu gefährden. Er betonte, daß das amerikanische Volk sich nicht durch seine Gemütsbewegungen oder Sympathien oder Haß von seinen politischen Grundsätzen abbringen lassen dürfe.

Das Verhältnis zu England berührend, forderte Willkie eine sogenannte „ehrliche Stellungnahme" Großbritannien gegenüber. Er bewegte sich dann auf dem üblichen Gedanken der Bedeutung der amerikanischen Flotte für die Verteidigung des amerikanischen Kontinents und ging dann zu einer Kritik der Roosevelt'schen Außenpolitik über. Er erklärte, daß Roosevelt sein Versprechen, die materiellen Hilfsquellen Amerikas in ihrer Ausbeutung zu steigern, nicht gehalten habe. Roosevelt habe durch aufregende Erklärungen Panik hervorgerufen und in kritischen Zeiten durch politische Redetricks Bitterkeit und Verwirrung verursacht. Willkie verwies auf die Gefährlichkeit der Roosevelt'schen Angriffe gegen fremde Mächte und bezeichnete diese als unnötig und gefahrvoll. Willkies Kritik an der Roosevelt'schen Außenpolitik gipfelte in der Feststellung, daß der amerikanische Präsident Amerika an den Rand von gefährlichen Abenteuern führe und im geheimen sich in die europäischen Angelegenheiten skrupellos einmische und gewissen Ländern Hoffnungen mache, die Amerika außerstande sei, zu erfüllen.

Englische Truppen räumten Nordchina

Tientsin, 18. August. Nachdem sich englische Truppen 39 Jahre lang seit der Zeit des Boxeraufstandes hier aufgehalten haben, räumten sie nunmehr Nordchina. 172 Offiziere und Mannschaften, darunter die Botschaftsgarde aus Peking und die Schutztruppe aus Tientsin, verließen am Donnerstag die britische Konzession in Tientsin, um sich nach Tangku zu begeben.

Französische Erdölgesellschaft unter rumänischer Staatskontrolle

Bukarest, 19. August. Die rumänische Regierung hat von dem Recht der Einsetzung von Regierungskommissaren bei Erdölgesellschaften, das im Gesetz zur Schaffung eines Erdölkommissariats geschaffen wurde, nunmehr zum zweiten Male Gebrauch gemacht. Nachdem bereits früher ein Regierungskommissar bei der größten rumänischen Erdölgesellschaft, der dem Shell-Konzern angehörenden „Astra-Romana", eingesetzt worden war, wurde jetzt in der Person des Ingenieurs Florentin Dimetrescu ein Regierungskommissar auch bei der Gesellschaft „Concordia" ernannt. Die „Concordia", deren Aktienkapital von über einer Milliarde Lei meist in französischem und belgischem Besitz ist, steht in der Erdölförderung an zweiter Stelle unter den rumänischen Erdölgesellschaften.

Neue Mitglieder des Volksgerichtshofes

Berlin, 18. August. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt:

Oberst Bonatz, Amtsgruppenchef im Reichsluftfahrtministerium;
SA.-Brigadeführer Felix Aumüller in Berlin-Neutempelhof;
SA.-Oberführer Berthold Hell in Berlin-Dahlem;
SA.-Oberführer Theodor Fründt in Berlin, Reichsministerium;
SA.-Obergruppenführer, Ministerialdirektor Kriebel im Auswärtigen Amt;
ff-Brigadeführer Leo Petri in Berlin-Wilmersdorf;
ff-Brigadeführer Hanns Bauszus in Berlin-Friedenau;
ff-Obersturmbannführer Josef Singer in Berlin-Charlottenburg;
ff-Brigadeführer Alfons Glatzel in Magdeburg;
ff-Sturmbannführer Hanns Sander in Dessau;
NSKK.-Brigadeführer Paul Heinsius in Berlin;
NSKK.-Obergruppenführer Hermann Höfle in Breslau.

Goethe-Medaille für Dr. Georg Schmückle.

Berlin, 18. August. Der Führer hat dem Schriftsteller Dr. Georg Schmückle in Stuttgart-Bad Cannstatt aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Tuka und Sano Mach über die totale Blockade

„Womit jemand sündigt, damit wird er bestraft" — Zustimmung in der Slowakei

Preßburg, 18. August. Die Nachricht über die Verlautbarung der deutschen Reichsregierung, mit der sie die totale Blockade gegen England ankündigt, hat in der slowakischen Oeffentlichkeit nicht nur Verständnis, sondern stärkste Zustimmung ausgelöst. Führende Persönlichkeiten des Staates veröffentlichen in der Presse Stellungnahmen zu dem deutschen Entschluß, der als völlig gerechtfertigt und als eine seit langem fällige Maßnahme bezeichnet wird.

Ministerpräsident Dr. Tuka, der bekanntlich ein anerkannter Völkerrechtslehrer ist, schreibt u. a., die englischen Plutodemokraten haben die Moralgrundsätze der Zivilisation ins Gegenteil verkehrt und auch den Frauen, Greisen und Kindern den Krieg erklärt.

Sie plünderten und vernichteten in ihrem verblendeten Haß alles, als ob die Menschheit wieder in die Urzeit der alles vernichtenden Kriege zurückgefallen sei. Im Frieden haben sie die Vorschriften der Sittenlehre durch ihre irrsinnige Jagd nach dem Golde und die grundlegenden Regeln der Vernunft und Logik verloren, jetzt, im Kriege, überträgt sich diese Haltung in gesteigertem Maß auf die Kampfmethoden.

Jedenfalls handelt es sich hier um Menschen, auf die Recht und Moralgrundsätze keine Anwendung finden können. Der Kulturmensch hat nur eine Möglichkeit, sich gegen diese Menschen zur Wehr zu setzen, und das ist der rücksichtslose Einsatz mit vernichtenden Waffen, handelt es sich doch um die Befreiung der Menschheit von Raffgier und dem unsittlichen Streben der Plutokraten nach der Weltherrschaft.

Ich glaube, daß auch der anständige Engländer sich schämen muß, führte Innenminister Sano Mach aus, wenn er sich die Unmenschlichkeit und Niedrigkeit dessen vergegenwärtigt, was seine Regierung in ihr Kriegsprogramm aufgenommen hat. Der Mord von Frauen, das Ausweichen vor dem Kampf von Mann zu Mann und an dessen Stelle das Streben, den Gegner mit Hilfe der Aushungerung zu besiegen, all das ist ebenso schamlos wie unerträglich.

England wollte jeden in den Krieg gegen Deutschland treiben, nur um nicht selbst kämpfen zu müssen. Nun aber ist das eingetreten, was jeder als natürlich angesehen hat. Womit jemand sündigt, damit wird er bestraft.

Dem Führer geht es nicht um Blutvergießen, sondern um die Sicherung einer gerechten Ordnung und damit auch die Dauerhaftigkeit des Friedens in Europa. Er hat England die Möglichkeit gegeben, der Katastrophe auszuweichen. Die Verantwortung dafür, was folgt, fällt auf England. Dieses hat sein Urteil selbst geschrieben. Hitlers siegreiche Wehrmacht wird Vollstreker dieses Urteils sein, das ein Gottesgericht darstellen wird, wie es die Welt noch nie erlebt hat.

Auch der slowakische Propagandachef Murgas nimmt in der Presse das Wort und bemerkt, die Verkündung der totalen deutschen Blockade gegen England fasse das slowakische Volk als einen Kaiserschnitt auf, durch den aus dem Körper Europas all das herausgeschnitten wird, was die Ursache alles Bösen und der Unterdrückung des arbeitenden Menschen ist.

Wikinger bereiteten den Boden

Die Musikkultur des Nordens

Wechselvolle Beziehungen der norwegischen zur deutschen Musik

Die Musikkultur Norwegens geht bis in das frühe Mittelalter zurück und ist, wie alle echte Kunst, aus dem nationalen Volkstum hervorgegangen. Tausend Jahre und älter mögen die Anfänge der norwegischen Instrumentalmusik sein, die aber außerhalb der Landesgrenzen fast unbekannt blieb. Interessant ist, daß zwei Norweger, Sandvik und Schjelderup, den Versuch unternommen haben, die Herkunft der Mehrstimmigkeit in der Musik auf das Norwegen der Wikingerzeit zurückzuführen. Vieles aus dieser Zeit ist der Vergessenheit anheimgefallen; glücklicherweise aber sind zahlreiche Volkslieder erhalten geblieben, für deren Verbreitung sich noch jüngst deutsche Künstler eingesetzt haben. Bei dieser Gelegenheit wurden wir mit zwei Wikinger-Liedern bekanntgemacht, „Die Silberflöte" und „Die schwarze Loorgin" (Name eines Segelschiffes), die beide Ausdruck schönsten norwegischen Volkslebens und vom Stimmungsgehalt der norwegischen Landschaft erfüllt sind, sowie mit dem ernsten norwegischen Volkslied „Ich lege mich zur Ruh'", das dem größten norwegischen Tondichter Edvard Grieg die Anregung zu seinem weltberühmten „Solvejgs Lied" gegeben hat.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts erlebte die norwegische Musik ihre höchste Blütezeit, an deren Förderung das musiktreibende Deutschland einen beträchtlichen Anteil genommen hat. Schon vorher hatte Waldemar Thrane (1790—1828) die erste nationalgefärbte Musik Norwegens geschrieben; er wurde besonders bekannt durch seine Violinkompositionen und durch das Singspiel „Fjeldeventyret", d. h. „Bergmärchen". Nicht so große Verbreitung erreichte unverdienterweise der feinsinnige Lyriker Halfdan Kjerulf (1815—1865), der seine musikalische Ausbildung — wie später mehrere andere bedeutende Musiker Norwegens — in Leipzig erhalten hat. Mit Schumann, dem er viele Anregungen verdankt, hat er die Form der Miniaturpoesie, einer Kunst im Kleinen und Intimen, gemeinsam; als Stimmungsmusiker ist es ihm hervorragend gelungen, die norwegische Landschaft in Tönen auszudrücken. Dieser Stimmungsmusik verwandt sind die poesievollen Lieder von Agathe Backer-Grøndahl, die sich auch als Pianistin einen großen Namen erworben hat und Schülerin von Kullak in Berlin gewesen ist. Zu wenig bekannt ist auch der 1866 mit 23 Jahren verstorbene Komponist Richard Nordraak, der Schöpfer der norwegischen Nationalhymne, und der Romantiker L. M. Lindeman, der sich als Volksliedersammler besonders verdient gemacht hat. Früh verstorben ist auch Per Lasson, dessen Kunst ebenfalls an Kjerulf erinnert.

Mit den Namen dreier Männer trat in der Mitte des 19. Jahrhunderts Norwegen in die musikalische Weltliteratur ein: Grieg, Sinding und Svendsen. Der größte unter ihnen, Edvard Grieg (1843 bis 1907), ist für die gesamte musikalische Welt von mitbestimmender Bedeutung. Dabei ist seine deutsche Schule unverkennbar. Grieg ist Schüler des Leipziger Konservatoriums gewesen und hat lange Jahre in Deutschland gelebt. Für seine Kompositionen setzte sich der deutsche Verlag C. F. Peters ein. Besondere Anregungen erhielt Grieg von Schumann; sein Klavierkonzert in a-moll weist mit dem in gleicher Tonart stehenden des deutschen Romantikers geistig-künstlerische Verwandtschaft auf. Aehnlich ist auch das Verwandtschaftsverhältnis, das zwischen Goethes „Faust" und Ibsens „Peer Gynt" besteht. Griegs Vertonung von „Peer Gynt" ist ein Kunstprodukt ersten Ranges, das zum eisernen Bestand der Weltliteratur gehört. Darüber hinaus ist es zwei großen norwegischen Geistern geglückt, ein in sich völlig geschlossenes Werk zu schaffen, das auf norwegischem Boden erblüht ist. Weil Grieg bewußt an die Volksmusik seiner Heimat angeknüpft hat, ist er der ideale Vertreter norwegischer Tonkunst geworden. Sehr schön urteilt der deutsche Pianist und Komponist Walter Niemann über Grieg: „Griegs zehn Hefte mit lyrischen Stücken sind das musikalische Testament des Norwegen im 19. Jahrhundert, das musikgewordene Abbild des Wikingerlandes mit dem unsagbaren Zauber seiner stillen, hellen Nächte, welche die Mitternachtssonne mild vergoldet, seiner brandungumlegten Schärenregionen, seiner schneebedeckten Hochgebirge, entlegenen Täler, Seen, Flüsse und zahllosen Wasserfälle; seine herrlichen Lieder führen diese Bilder bis ins kleinste aus."

Der heutige 84jährige Christian Sinding hat zuerst in Deutschland, wo er viele Jahre seines Lebens verbrachte, Bedeutung erlangt. Er ist ebenfalls aus dem Leipziger Konservatorium hervorgegangen und in seinen Orchesterwerken Anhänger Richard Wagners. Sein Klavierstück „Frühlingsrauschen" hat wohl jeder Konservatoriumsschüler einmal gespielt. Sindings Schaffen umfaßt Instrumentalmusik, Lieder und eine Oper „Der heilige Berg", die 1914 in Dessau aufgeführt worden ist. Auch er gilt als Vertreter typisch norwegischer Musik. Ein nationaler Musiker großen Stils ist ferner Johan Svendsen (1840—1911), ein Meister in der Beherrschung der Orchestertechnik. Seine beiden Sinfonien und seine Kammermusik sind von frischem Musikantentum durchdrungen; in seiner Programmmusik steht er Franz Liszt nahe.

Die Führung in der jüngeren Musikgeneration Norwegens hatten Hjalmar Borgström und Gerhard Schjelderup inne. Borgström (1859—1925) schloß sich in seiner programmatischen Musik dem modernen deutschen Stil an. Seine sinfonischen Werke sind in seiner Heimat führend; genannt seien die sinfonischen Dichtungen „John Gabriel Borkman" und „Der Gedanke", zu der der Komponist einen Prolog in Versen geschrieben hat. Von Schjelderup (1859—1933), der ebenfalls lange Jahre in Deutschland gelebt hat und wie Borgström der deutschen Schule angehört, sind mehrere Opern auf deutschen Bühnen aufgeführt worden. Erwähnt seien schließlich Johannes Harlou, der auch in Leipzig Musik studiert hat und dessen Bach und Mozart nahestehenden Werke in Deutschland viel zu hören waren, sowie Ole Olsen und Sigurd Lie. Zu den Vertretern der jüngsten norwegischen Musik zählen Haffdan Cleve, Eyvind Alnäs, D. M. Johansen, Harald Säverud, Sverre Jordan, Partein Valen und Irgend Jensen, der bei der Schubert-Konkurrenz 1928 für seine „Passacaglia" mit dem zweiten Preis der nordischen Sektion ausgezeichnet wurde.

Viele von ihnen sind in Deutschland bereits gespielt worden; auch norwegische Künstler haben in Deutschland oftmals musiziert, darunter der Meistergeiger Ole Bull und der große Pianist Edmund Neupert. Daß andererseits die deutsche Musik allzeit in den größeren norwegischen Städten fleißig gepflegt worden ist, versteht sich am Rande. Noch in jüngster Zeit wurden deutsche Opern in Norwegen mit beispiellosem Erfolg aufgeführt, und Gastspiele des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Wilhelm Furtwängler und anderer großer deutscher Dirigenten gehörten zu den musikalischen Sensationen Norwegens und seiner Hauptstadt Oslo, die jetzt durchpulst wird von dem Rhythmus der deutschen Marschmusik. So sind die Beziehungen der norwegischen zur deutschen Musik seit Bestehen einer norwegischen Musikblüte mit Deutschland außerordentlich rege und ein offenbarer Beweis für die Verbundenheit der beiden Länder im nordischen Kulturkreis.

Alfred Otto.

„Sommernachtsspuk" auf Warschaus Freilichtbühne. Auf der reizvollen Inselbühne des Freilichttheaters im Belvederepark in Warschau ging vor einer großen deutschen Theatergemeinde ein bunter Abend unter dem Titel „Sommernachtsspuk" in Szene, der unter Leitung von Franz Nelkel E. Claudius' Feierabendlied „Zwischen Sonne und Mond" und ein tänzerisches Spiel zu Mozarts „Kleiner Nachtmusik" brachte. Die deutschen Gastspielkräfte errangen einen schönen Erfolg.

Der Enkel

Roman von William von Simpson.

Dem erfolgreichen Roman „Die Barrings", der an dieser Stelle seinerzeit ausführlich gewürdigt wurde, hat William von Simpson, vielen Detmoldern noch aus seiner einstigen Tätigkeit als Landstallmeister des Sennergestüts persönlich bekannt, nun die Fortsetzung folgen lassen. Der Roman „Der Enkel" (Rütten & Loening Verlag, Potsdam, 8.50 RM.) behandelt die wechselvollen Schicksale des ältesten Enkels des Wiesenburgers, der durch die Schuld seiner bereits in den Niedergang der wilhelminischen Epoche verstrickten Mutter um sein Erbe betrogen wurde und heimatlos in die Fremde ziehen mußte. Es ist mit Fortsetzungsromanen häufig eine heikle Sache. Was den Wert des ersten Buches ausgemacht hat, bleibt nicht selten dem zweiten versagt, und enttäuscht legt der Leser dann den Fortsetzungsband aus der Hand. Um so freudiger darf gesagt werden, daß „Die Barrings" nicht ein einmaliger, gelungener Versuch eines Mannes geblieben sind, der bis dahin in der Literatur ein Unbekannter war. William von Simpson hat die damals von uns getroffene Feststellung, daß wir es hier mit einem der besten deutschen Erzähler aller Zeiten zu tun haben, im „Enkel" vollauf bestätigt. Wieder nimmt den Leser die breit angelegte, sich aber niemals verirrende Darstellungsweise gefangen. Simpson zeigt sich aufs neue als brillanter Kenner des ostpreußischen Landlebens und der Berliner Gesellschaft um die Jahrhundertwende. Wie er in den „Barrings" mit unübertrefflicher Meisterschaft Empfänge beim alten Kaiser und beim Altreichskanzler geschildert hat, so läßt er uns jetzt teilhaben an einem Empfang beim Fürsten Bülow, dessen aalglatte Art dabei ausgezeichnet gekennzeichnet wird. Auch auf die militärischen Zustände jener Zeit fallen fesselnde Schlaglichter. Allmählich bricht in dem jungen Barring das beste Erbteil seines prächtigen Großvaters durch, und daß er zum Schluß wenigstens einen Teil seines geliebten ostpreußischen Heimatbesitzes wieder für sich und seine Familie erwerben kann, sichert dem wertvollen Buch, das mit dem Beginn des Weltkrieges ausklingt, einen versöhnlichen Abschluß. William von Simpson hat mit diesen beiden Büchern den deutschen Familienroman wieder auf eine Höhe erhoben, die er seit Fontane nicht mehr erreicht hat.

Erich Meinhard.

5. Ostland-Musikfest in Vorbereitung. Bereits jetzt werden die Vorbereitungen für das 5. Ostland-Musikfest der oberschlesischen Stadt Hindenburg getroffen, das vom 9. bis 11. März 1941 durchgeführt werden soll. Es wird mit einer Feierstunde zu Ehren des oberschlesischen Komponisten Heinrich Schulz, geboren 1838 in Beuthen, gestorben 1915 in Dresden, eingeleitet.

Lippe Land

Annahme-Untersuchung
für Waffen-SS und Schutzpolizei.

Am Montag, 16. September, findet in Detmold im Haus der Deutschen Arbeit eine Annahmeuntersuchung statt. Beginn 11 Uhr vormittags.

Angenommen werden Freiwillige für:

1. SS-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte SS „Adolf Hitler"); Mindestgröße 170 cm.
2. SS-Totenkopf-Standarten:
   a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer);
   b) ohne Dienstzeitverpflichtung; bevorzugt SA.-Männer und Parteigenossen, Mindestgröße 168 Zentimeter mit 17 Jahren.
3. Schutzpolizei: Ungediente Männer, Mindestgröße 170 cm.

Geeignete Bewerber können sich bei der Annahmeuntersuchung als Freiwillige melden.

Ferner erteilt Auskunft die Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Polizeipräsidium, Mackensenplatz, sowie sämtliche SS- und Polizeidienststellen.

An die Hausfrauen in Lippe

Während der Kriegszeit ist es natürlich besonders wichtig, nichts umkommen zu lassen, d. h. nicht bloß einmachen des Ueberschusses wegen, sondern die Nahrungsmittel pfleglich behandeln ist nötig. Da ist zum Beispiel die Butter. In den letzten Jahren sind die Herstellungsweisen derselben so weit verbessert, daß es jetzt fast nur noch Markenbutter gibt. Wenn die Butter Streifen aufweist, rührt das daher, daß länger gelagerte Butter durch Einwirkung von Licht, Luft oder Wärme an der Außenseite die Farbe verändert. Beim Formen der Butter werden nur die äußeren und inneren Teile des Faßinhaltes mit einander vermengt, was dann die Streifen verursacht. Manche Verbraucher glauben dann ganz irrtümlich, daß solcher Butter andere Fette beigemengt wurden.

Wenn man bedenkt, daß die Butter aus Leutemangel natürlich nicht mehrmals wöchentlich an die Kleinhändler gebracht werden kann und daß die Butter, vor allem bei einer vorausgegangenen Lagerung, die im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung vorgenommen werden muß, dann beim Verbringen in wärmere Räume um so schneller in ihrer Güte abfallen kann, so leuchtet es ein, daß es nun besonders auf die Behandlung im Haushalt ankommt. Sie ist empfindlich gegen fremde Gerüche; nachdem man sie in einem sauberen Geschäft gekauft hat, bewahrt man sie auch zu Hause nicht in der Nähe stark riechender Waren auf, sondern an einem kühlen Ort und schützt sie vor Licht. Da man ja doch auf die in dieser Jahreszeit naturgemäße Wärme gefaßt sein muß, so wäre eine Kühldose zu empfehlen, die sich jede Hausfrau leicht herstellen kann. Anleitung dazu gibt die Kreisstelle des Deutschen Frauenwerkes in Detmold, Exterstraße, wie überhaupt das Deutsche Frauenwerk in allen anderen Ernährungsfragen immer im Einvernehmen mit dem Ernährungsamt zusammenarbeitet.

Der Wohnungstausch wird erleichtert

Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsjustizministers und des Reichsarbeitsministers ist jetzt als Maßnahme der Bekämpfung des Wohnungsmangels der Wohnungstausch erleichtert worden. Die vielen Wünsche auf Wohnungstausch scheiterten in manchen Fällen daran, daß der Vermieter seine Zustimmung nicht geben wollte. Künftig kann auf Antrag des Mieters das Mieteinigungsamt die zum Eintritt des Dritten in den Mietvertrag erforderliche Einwilligung des Vermieters ersetzen, wenn der Mieter eine Wohnung, statt zu kündigen oder sich auf die Beendigung des Mietverhältnisses zu berufen, im Wege des Tausches die Mieträume einem Dritten überlassen will. Der Antrag ist abzulehnen, wenn der Vermieter dem Verlangen des Mieters aus wichtigen Gründen widerspricht. Entspricht das Mieteinigungsamt dem Antrag, so gilt der Eintritt des neuen Mieters in den Vertrag in dem Zeitpunkt als vollzogen, in dem der Mieter die Wohnung räumt. Der bisherige Mieter haftet für die Verpflichtungen, die während seiner Mietzeit entstanden sind, neben dem neuen Mieter weiter. An die Stelle des Mieteinigungsamtes tritt in der Ostmark die Mietkommission.

Die Verordnung führt weiterhin die für Räume maßgebenden Vorschriften über den Kündigungsschutz auch auf die Miet- und Pachtverhältnisse über gewerblich benutzte Grundstücke aus. Der Mieter oder Pächter kann sich auf den Kündigungsschutz auch dann berufen, wenn die Kündigung schon vor Inkrafttreten der Verordnung ausgesprochen ist. Die Beendigung des Miet- oder Pachtverhältnisses gilt in diesem Falle als nicht eingetreten.

Wer beteiligt sich am Wettbewerb?

Die drei schönsten und gediegensten Säuglingsausstattungen erhalten einen Preis

Es werden in den Mütterschullehrgängen neue Wege gesucht, um das Herrichten der Säuglingsausteuer durch praktische Ratschläge zu unterstützen. In sämtlichen Mütterschulen wird daher ein Ausstellungswettbewerb veranstaltet, an dem sich alle Frauen und Mädel beteiligen können. Es sollen dabei auf Grund der Erfahrung, Ueberlegung und der praktischen Erwägung neue Anregungen entstehen, die durch Einsparung von Material, Zeit und Kraft bei dem Erarbeiten der Säuglingsausteuer unter guter Ausnützung der Säuglingskarte allen jungen Müttern zugute kommt.

Der Ausstellungswettbewerb wird in der Zeit vom 1. bis 15. November 1940 in jeder Mütterschule in Form einer Ausstellung von selbstgearbeiteten Säuglingsausstattungen durchgeführt, wobei die drei besten Ausstattungen innerhalb einer Mütterschule mit einem Preis ausgezeichnet werden.

Die Teilnahme an dem Wettbewerb ist unabhängig von der Teilnahme an einem Mütterschulkursus. Es können sich alle Frauen melden, die selbst eine Säuglingsausstattung aus einem Material gearbeitet haben oder gerade damit beschäftigt sind und diese für die festgesetzte Zeit der Mütterschule zur Verfügung stellen können.

Der Entscheid über die beste Säuglingsausstattung wird durch einen Prüfungsausschuß in den einzelnen Mütterschulen nach Abschluß der Ausstellung gefällt.

Die drei besten Säuglingsausstattungen müssen Säuglingsleibwäsche, Kleidung und Bettwäsche umfassen und folgende Forderungen erfüllen:

1. besonders geschickte Verwendung von altem Stoff und Garnresten;
2. sparsame und zweckmäßige Auswertung der Säuglingskarte;
3. technisch und geschmacklich einwandfreie Ausführung.

Eine aus altem Material besonders gut gearbeitete Matratze würde den Wert der Säuglingsausstattung erhöhen.

Der 1. Preis für die beste Säuglingsausstattung besteht in einem Freiplatz für drei Mütterschulungslehrgänge nach Wahl, der 2. Preis in einem Mütterschulungslehrgang nach Wahl, der 3. Preis besteht in dem Buch von Ruth Zechlin: „Fröhliche Kinderstube".

Wer Freude hat, an diesem Wettbewerb mitzuarbeiten, melde seine Teilnahme rechtzeitig bei der Mütterschulleiterin oder Ortsfrauenschaftsleiterin seines Heimatortes.

Die innere Front meldet

1700 Lehrer aus dem Gau Westfalen-Nord sind Soldaten

Im Gau Westfalen-Nord sind 1700 Erzieher zu den Fahnen geeilt, das sind 24 Prozent der männlichen Erzieher des Gaues.

Ehrenvolle Berufung.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Inhaber des NS.-Musterbetriebes Fleischwaren- und Konservenfabrik L. Schweißfurth, den Betriebsführer Karl Schweißfurth, Herten, zum Reichsfachgruppenleiter der Reichsfachgruppe Fleischwarenindustrie ernannt. Am 1. Mai dieses Jahres erhielt der Betrieb Schweisfurth die Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront.

Der Sport vom Sonntag in Lippe

BV. Heidenoldendorf — RSV. Waddenhausen 3:5 (3:3)

Die junge — oder wie man's nimmt — die „alte" Mannschaft vom BV. Heidenoldendorf hatte sich zum Auftakt ihrer neuen Spielserie den RSV. Waddenhausen verschrieben. In diesem Freundschaftstreffen galt es „zu probieren". In beiden Mannschaften sah man „alte" Strategen und auch neue Leute. Auf beiden Seiten haperte es daher manchmal an dem Zusammenspiel, das Spiel litt unter zu vielen Einzelaktionen, die wenig einbrachten. Wenn schließlich der Gast mit 5:3 Toren das Spiel gewann, so war das in erster Linie wohl den immerhin etwas geschlosseneren Leistungen des Waddenhauser Sturms zuzuschreiben. Pech hatten die Gastgeber insofern, als sie schon gleich am Anfang einen Handelsmeter verschuldeten, der zum ersten Tod der Gäste führte, ein zweiter Treffer wurde dann von links geschossen. Um das Unglück voll zu machen, gab es dann noch ein Selbsttor. Wenigstens dieses hätte vom Heidenoldendorfer Schlußmann gehalten werden müssen. Die Gastgeber rafften sich dann aber auf. Vom Linksaußen fiel der erste Gegentreffer. Das zweite Tor war recht glücklich. Der Waddenhauser Torwart hatte den Ball schon in der Hand, ließ ihn aber fallen, der Nachschuß besorgte dann den Rest. Noch vor dem Seitenwechsel fiel der Ausgleich aus der Mitte.

Nach der Pause hatten die Platzleute ihre Mannschaft umgestellt. Sie hatten vor allem den Torwart ausgewechselt. Der kleine, wendige Mann, der nun zwischen den Pfosten stand, hatte auch mit seinen Aktionen mehr Glück als sein Vorgänger. Das Spiel hatte nun oft wenig kämpferische Momente. Wohl kam der Gastgeber-Sturm oft genug vor, aber es fehlte an dem letzten Einsatz. Lange Minuten hatten sich die Gäste in dem gegnerischen Strafraum festgesetzt. Aber erst nach drei Eckbällen, die nichts Zählbares einbrachten, schossen sie das vierte Tor und wenige Minuten vor Schluß das 5:3. Alles in allem bleibt die erfreuliche Feststellung, daß die lippischen Mannschaften mit ihren Freundschaftstreffen für die vor der Tür stehenden Meisterschaftskämpfe rüsten. Das bewies auch dieses Spiel. (26)

SuS. Brake — BV. Lemgo 2:6 (1:3)

Zu einem schönen Spiel kam es am Sonntag auf dem Walkenfelde in Brake zwischen den genannten Mannschaften. Das Spiel erhielt ein besonderes Gepräge dadurch, daß der alte, kampferprobte „Picco" Held der Lemgoer Mannschaft einmal wieder mit von der Partie war. Die Gästemannschaft war im großen und ganzen besser, wenngleich dieses oder jenes Tor von dem Braker Schlußmann hätte gehalten werden müssen. Nach einer halben Stunde fiel das erste Tor für die Lemgoer, wenige Minuten später hieß es 2:0. Kurz vor Halbzeit stand es schon 3:0, dann gelang den Gastgebern der erste Gegentreffer. Auch nach dem Seitenwechsel eröffneten die Gäste den Torreigen. Noch einmal schoß der Braker Sturm ein Gegentor, dann hatten die Blauweißen wieder das Wort. Mit einem sechsten Treffer wurde das Schlußergebnis hergestellt. Im ganzen gesehen war es ein schönes Kampfspiel, bei dem die zahlreichen Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. (26)

Neuhaus — BSV. Leese 7:2 (2:1)

Der lippische Kriegsmeister 1939/40, BSV. Leese, hatte am Sonntag sein erstes Spiel um den Aufstieg in Neuhaus zu bestreiten. Die junge Leeser Mannschaft, die in den verflossenen Spielen immer sehr beschäftigt war, mußte auf dem nicht leichten Gelände in Neuhaus eine zahlenmäßig hohe Niederlage einstecken. Bis zur Pause stand sie noch ihren Mann, was auch in dem Halbzeitergebnis zum Ausdruck kommt. Nach dem Seitenwechsel fiel sie jedoch ab; es gelang ihr zwar noch ein Tor, diesem hatten aber die Gastgeber noch fünf entgegenzusetzen. Der Neuhauser Sportverein siegte verdient, wenn auch zahlenmäßig zu hoch. Endete der erste Aufstiegskampf für die Lipper auch mit einer Niederlage, so hoffen wir aber doch, daß sie in den zukünftigen Kämpfen mit mehr Glück abschneiden. Den jungen Leeser Fußballern wäre es zu gönnen. (26)

LWB. Pivitsheide — Jerxen-Klüt Wahmbeck 5:4 (0:2)

Nachdem es im Anfang des Spieles ganz nach einem Sieg der Gäste aussah — 3:0 lag die Gästemannschaft schon in Führung —, gewann schließlich aber doch der Platzverein mit einem Tore Unterschied. Die Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Mit einem Stürmertor gingen die Gäste in Führung; es folgte bald ein Handelsmeter und schließlich nach dem Seitenwechsel ein drittes Tor. Ein Tor vermochten dann die Platzleute aufzuholen. Im Anschluß an einen Eckball stellten die Gäste aber die alte Trefferspanne wieder her. Ein Elfmeterball für die Gastgeber eröffnete dann eine neue Torperiode. Die Mannschaft drängte stark, erzielte zunächst einige Eckbälle, die aber alle nichts einbrachten. Ein weiterer Handelsmeter stellte das Ergebnis auf 3:4, und 15 Minuten vor Schluß fiel aus dem Sturm der Ausgleich. Im Endspurt hatten die Platzherren weiterhin Glück. Einige Minuten vor Schluß fiel der Siegestreffer. (26)

Aus den lippischen Lichtspielhäusern
(Kurze Inhaltsangabe.)

Landestheater-Lichtspiele. „Leidenschaft". Mit Olga Tschechowa und Hans Stüwe in den Hauptrollen schildert dieser Film in packenden Szenen eine zwar nicht ganz neue, aber in diesem Milieu sehr wirkungsvolle Auseinandersetzung zwischen einem Grafen, seiner wesentlich jüngeren Frau und einem Dritten. Es kommt zu einer rasch aufglühenden Liebe, die aber bald jäh gestört wird. Eifersucht und Leidenschaft, schwerer Verdacht und eine überraschende Klärung sind die Hauptmerkmale der Handlung, die schließlich ein versöhnliches Ende findet. Neben den genannten Hauptdarstellern sind in weiteren Rollen durchweg bekannte und bewährte Künstler zu sehen. Der Film fand eine sehr gute Aufnahme.

Detmolder Lichtspiele. „Polterabend". Dieser Film zeigt uns einen jungen Mann in großen Nöten. Er steht noch dem Abschied vom frohen Junggesellenleben am Abend vor der Hochzeit, die nicht mit einem Polterabend eingeleitet werden soll — auf seinen ausdrücklichen Wunsch. Daraus entstehen nun Komplikationen ganz origineller Art. Dieser Film, mit Rudi Godden, Kamilla Horn, Grethe Weiser, Maria Andergast, Ralph Arthur Roberts, Volker von Collande, Franz Zimmermann und Kurt Vespermann in den Hauptrollen, bietet eine muntere Unterhaltung.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. „Lauter Liebe". Mit diesem ganz entzückenden Lustspielfilm hat Heinz Rühmann als Spielleiter wieder etwas geschaffen, das hundertprozentig die Züge dieses beliebten Komikers trägt: schelmisch, liebes- und lebenslustig, mit besinnlichen Feinheiten. Das temperamentvolle Spiel, mit Hertha Feiler und Rolf Weih als Partner und vielen anderen beliebten Darstellern in Hauptrollen, entwickelt einen tragikomischen Konflikt zwischen der abgeklärten Auffassung sorgender Eltern und der Auffassung ihres jugendlichen Nachwuchses in Liebes- und Heiratsdingen, ein sehr orginell behandeltes Thema. Man genießt das Ganze mit ungetrübter Freude; die Besucher sind begeistert.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar. „Angelika". Einen sehr interessanten Fall von Kunstfälschung behandelt dieser Film, dem ein Originalstoff von Günter Rossoll zu Grunde liegt, zu dem Kurt E. Walter das Drehbuch schrieb. Ein junger Künstler geht einen falschen Weg, der am Ende für ihn verhängnisvoll ausläuft. Es entwickelt sich eine Familientragödie, deren Leidtragende die Frau des Malers ist. Wir erleben einen stillen Kampf dieser Frau, wobei ihr Schweigen um die Ehre ihres Mannes sie auch vor der Oeffentlichkeit verurteilt. Das Ende des Films bringt die ausgleichende Gerechtigkeit zum Sieg. Dieser Film in seiner dramatischen Gestaltung wird jedem Besucher gefallen. Ganz hervorragend in ihren Rollen sind Olga Tschechowa, Friedrich Kayßler, Albrecht Schoenhals und Marina von Ditmar. Auch die übrigen Rollen sind sehr gut besetzt. (79)

Hansa-Lichtspiele Lemgo. „Die guten Sieben". Dieser Film erzählt die heitere Geschichte eines berühmten Schauspielers, der sechsmal geschieden ist und nun zum siebenten Male heiraten will; es ist ein Film vom Film, mit Ateliermilieu und Staralluren. Die Heiterkeit eines großen Spiels um das Thema Liebe und Ehe mit glänzenden Einfällen gibt diesem Werk die strahlende Atmosphäre, und wenn bei sooo viel Frauen der „anspruchsvolle Kenner" Johannes Riemann noch die Hauptrolle spielt, dann ist die gute Laune des Publikums schon im voraus für den ganzen Abend garantiert. Carola Höhn, Alice Treff, Liselotte Heßler, Maria Bard, Gertrud Boll und Inge Johannsen sind die Sieben, von denen eine die „gute Sieben" ist. (145)

Palast-Theater Lemgo. „Govolin geht durch die Stadt". Große Beachtung fand bereits der vor einiger Zeit veröffentlichte gleichnamige Roman von Hugo Maria Kritz, so daß man sich damals auf Grund des großen Erfolges gleich zu einer Verfilmung dieses außerordentlich guten und spannenden Stoffes entschloß. Ein durch Zufall in eine kleine Stadt verschlagener Arzt gerät durch eine tolle Verwechslungskomödie mitten in einen Strudel sich überstürzender Geschehnisse, da er infolge seiner Aehnlichkeit mit einem spurlos verschwundenen Großbetrüger dieser Stadt verwechselt wird. Es kommt zu allerhand Szenen, die die ganze Stadt in Aufruhr bringen. Anneliese Uhlig, Carl Raddatz, Eduard Wenck und Trude Hesterberg stehen im Mittelpunkt dieser spannenden Handlung. (145)

Schauburg Blomberg. „Rote Mühle". Ein reizendes neues Lustspiel, das nicht nur eine Reihe der beliebtesten Darsteller vereinigt, sondern auch inhaltlich viel bietet. Ida Wüst als resolute Frau Mahnke, das Rätsel der ganzen Umgegend — keiner weiß, was die lebenslustige Frau nachts tut. Grethe Weiser als Bardirektrice Fiffi, die den Mund auf dem rechten Fleck hat, muß sich auch überall dazwischen stecken. Der Oberkellner Hummerhahn (Theo Lingen) steht immer zwischen den Parteien von verliebten jungen Leuten und einem Privatdetektiv, der auf falscher Fährte ist.

Erste Schlußrunde um den Tschammerpokal

Schalke 04 siegte in Halle überlegen 7:0

Am Sonntag stand die erste Schlußrunde um den Tschammerpokal zur Entscheidung an. Westfalen war an diesem volkstümlichen Wettbewerb für Vereinsmannschaften noch mit einem „Quartett" vertreten, außer dem fünffachen deutschen Meister Schalke 04 sind es noch Westfalia Herne, Gelsenguß Gelsenkirchen und zur allgemeinen Ueberraschung die tapfere Elf aus dem Sauerland, TuS. Neheim, die um die Palme stritten. Die Knappen weilten in Halle a. d. Saale, Herne mußte nach Frankfurt a. M. und Gelsenkirchen nach Osnabrück. TuS. Neheim spielte zu Hause gegen SG. Eschweiler. Halle a. d. Saale hatte am Sonntag seinen großen Fußballtag, weilte doch der Meister Schalke zum ersten Male in der Saalestadt. Es kam hier zu dem erwarteten Sieg der Schalker Knappen. Vor rund 18 000 Zuschauern zeigten Szepan, Eppenhoff, Schuh und Kalwitzki ihr großes Können. Fortuna Düsseldorf siegte erwartungsgemäß, wenn auch knapp, in Kaiserslautern.

Die Ergebnisse der ersten Spiele:

SV. Hannover-Linden 07 — Union Oberschöneweide 0:3
ETV. Eimsbüttel — Spandauer SV. 0:3
Blau-Weiß Berlin — Werder Bremen 1:2
VfB. Königsberg — Preußen Danzig 3:2
BuEV. Danzig — Luftwaffen-SV. Stettin 6:2
Hamburger SV. — ASV. Blumenthal 1:3
Dessau 05 — Kickers Offenbach 2:2
Hildesheim 07 — Barmbecker Sportgemeinsch. 2:3 n. V.
SV. Steinach 08 — SC. 03 Kassel 4:2
Eintracht Frankfurt — Westfalia Herne 3:2
Germania Mudersbach — Schwarz-Weiß Essen 1:8
VfL. Osnabrück — Gelsenguß Gelsenkirchen 2:5
Sportfreunde Halle — Schalke 04 0:7
Sport Kassel — Duisburg 48/49 4:5 n. V.
Edelstahl Krefeld — Rot-Weiß Essen 3:4
TuS. Neheim — SG. Eschweiler 2:3
SV. Waldhof — Rot-Weiß Frankfurt 2:3 n. V.
1. FC. Kaiserslautern — Fortuna Düsseldorf 2:3
TuS. Neuendorf — VfR. Mannheim 1:2
Phönix Karlsruhe — FSV. Frankfurt 4:2
SV. Cannstatt — Wacker Wien 0:7

SpVg. Fürth — VfB. Stuttgart 3:0
Sturm Graz — 1. FC. Nürnberg 1:6
Bayern München — Wiener Sportklub 0:1
VfR. Schweinfurt — Köln-Mülheimer SV. 2:1 n. V.

Adlerpreis-Ausscheidungsspiele im Handball.

In Weißenfels: Mitte — Berlin-Brandenburg 10:7
In Kiel: Nordmark — Niedersachsen 11:13

Großer Preis vom Westwall.

Im „Großen Preis vom Westwall", dem neuen 25 000-RM.-Rennen in München, stellten sich am Sonntag vier Teilnehmer des „Braunen Bandes" vor, die aber alle nicht zum Siege kommen konnten. Sowohl Tatjana und Goldtaler wie Wildling wurden von dem bisher wenig bekannten „Gewerke" geschlagen.

Pflichtspiel im Generalgouvernement.

Aus der Erkenntnis heraus, daß Sport und Leibeserziehung das beste Mittel sind, um die Bereitschaft und Einsatzfähigkeit zu steigern und zu erhalten, wurde im Generalgouvernement vom Distriktschef Dr. Fischer (Warschau) eine bedeutende Anordnung getroffen. Für alle Gefolgschaftsmitglieder der zivilen Dienststellen in Warschau wird nach dem Muster von Krakau der Pflichtsport eingeführt werden. An einem Nachmittag in der Woche wird im Freien oder in der Halle Sport getrieben. Wesentlich dabei ist, daß der Sport dienstliche Verpflichtung ist.

Schiedsrichter für Länderspiele.

Schiedsrichter des ersten nach längerer Pause am 29. August in Helsinki zur Durchführung kommenden Fußballländerspieles wird Dr. Bauwens (Köln) sein. Diese Wahl hat in beiden Ländern Freude ausgelöst, hat doch Dr. Bauwens sowohl in Schweden als auch in Dänemark einen ausgezeichneten Ruf. — Gleichzeitig ist die Wahl des Schiedsrichters für das Länderspiel Deutschland — Finnland am 1. September in Leipzig erfolgt. Für dieses ehrenvolle Amt ist der Däne Dr. Remke (Kopenhagen) bestimmt worden.

Meisterschaften über lange Strecken

Der Treptower Park im Südosten der Reichshauptstadt war am Sonntag der Schauplatz der letzten deutschen Einzelmeisterschaften in der Leichtathletik. Es war ein glücklicher Gedanke der deutschen Sportleitung, diese Meisterschaften nach Berlin zu verlegen. Auf diese Weise waren Tausende von Sonntagsausflüglern Zeuge der Kämpfe. Damit wurde erfolgreich für den Gedanken der Leibesübungen geworben. Das große Feld der Marathonläufer wies über 150 Bewerber auf, da noch zahlreiche Meldungen hinzugekommen waren. Es sind zähe, stille, aber unermüdliche Kämpfer, die im Marathonlauf um den Meistertitel kämpfen. Jahraus, jahrein trainieren sie in aller Abgeschiedenheit für sich, und die meisten von ihnen kommen nur wenige Male während der Kampfzeit an den Start. Leider sind die großen Dauerprüfungen immer rarer geworden. Das ist bedauerlich, denn sie sind gerade in unserer Zeit sehr wertvoll, erziehen doch diese Wettbewerbe eisenharte Männer und ganze Kerle. Die über 42,2 Kilometer gehende Marathonstrecke wurde von dem Potsdamer Puch in 2:35:04 Stunden gewonnen, während der Titelverteidiger Unteroffizier Weber als Zweiter mit einer Zeit von 2:35:25 Stunden ins Ziel lief. Dritten wurde Jahn (Berlin) mit 2:41:33 Stunden. Den Mannschaftssieg holte sich der VfL. Potsdamer Sportfreunde. — Im 50-Kilometer-Mannschaftsgehen wurde Fritz Bleiweiß (Berlin) Sieger in der Zeit von 4:47:43 Stunden. Zweiter wurde Prehn (Leipzig) in 4:56:52 Stunden. Bei der Mannschaftswertung siegte die SA.-Brigade 35 Leipzig. — Im 10-Kilometer-Gehen errang Hermann Schmidt (Hamburg) den Sieg in 46:27 Min. vor Grittner (Köln) in 47:36.

Unser Sportfunk meldet:

Vorkämpfe Bayern — Ostmark.

Mit einem 9:7-Sieg begann die Vorstaffel der Ostmark ihre Reise nach Bayern. In München wurde eine Bereichsauswahl sicherer geschlagen als das Ergebnis besagt, denn die Gäste wurden durch zwei Fehlurteile benachteiligt. Hervorzuheben ist der Punktsieg von Weidinger über den Bayern-Schwergewichtsmeister Fischer und von Hirsch III über den Wiener Jaro. Das zweite Treffen in Augsburg endete unentschieden 8:8. Beim Stande 8:6 glaubte man schon wieder an einen Sieg der Gäste, aber im Schwergewicht konnte Fischer (Nürnberg) den Rückkampf gegen Weidinger gewinnen, und es gelang ihm, neben der persönlichen Revanche noch eine neue Niederlage seiner Mannschaft zu verhindern.

Wasserball-Dreiländerkampf.

Im Schwimmstadion auf der Budapester Margareteninsel begann der Wasserball-Dreiländerkampf zwischen Italien, Ungarn und Deutschland. Im ersten Spiel des von 5 000 Zuschauern besuchten Turniers siegte Ungarns Nationalteam über Italien 5:1 (1:1). Die deutsche Mannschaft hatte keinen guten Start. Es mangelte an der guten Zusammenarbeit und es haperte in erfolgreichen Torwürfen. So endete das Spiel mit einem klaren 7:0 (2:0) der Ungarn. Der überragende Mann der Ungarn war der Angriffsführer Tarics, der allein 3 Tore einsandte. Zweimal war Bozsi erfolgreich, je einen Treffer schoß Molnar und Szilvos. Das Treffen war umrahmt von den ungarischen Meisterschaften im Schwimmen.

Deutsche Stehermeisterschaft.

In Hannover kam es am Sonntag zu den Ausscheidungskämpfen um die Deutsche Stehermeisterschaft. 13 Fahrer stritten um die Plätze. Nur die Ersten und Zweiten der Vorläufe erwerben das Recht zur Teilnahme an der Entscheidung, drei weitere Fahrer werden aus den Reihen der Unplacierten nach ihren Leistungen ausgewählt. In Hannover siegte Lohmann vor Umbenhauer. Ausgewählt für den Entscheidungskampf am 25. August in Nürnberg wurde ferner Schorn, der von den übrigen Fahrern die gleichmäßigere Leistung bot. Der Bielefelder Heinz Wengler landete nur auf dem 7. Platz.

Trabrennen in Ruhleben.

Auf der Ruhlebener Trabrennbahn kam es am Sonntag zu einem Ueberraschungssieg des aus dem Gestüt Mary H. gezogenen „Epilog", der den Vorjahrssieger „St. Georg" schlug. „Epilog" lag beim Beginn des Rennens zunächst an dritter Stelle, schob sich aber an „St. Georg" und „Athos" vorbei und siegte mit einem guten Vorsprung unter dem Traber W. Heitmann. Das Rennen ging über eine Strecke von 2 840 Meter. Epilog durchlief einen Kilometer in 1,23,7 Minuten. Das Rennen erhielt dadurch ein besonderes Gepräge, da aus den Einnahmen ein Betrag von 100 000 RM. der Sammlung des Deutschen Roten Kreuzes zugeführt werden konnte. Diese Summe erhöhte sich später noch durch zahlreiche private Spenden.

Gegen England — das Beste gut genug

Do 215, das neue Mehrzweck-Flugzeug / Produkt einer Unsumme von Erfahrungen

Unser tu-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, in einem süddeutschen Flugzeugwerk Einblick zu nehmen in die Gründlichkeit, mit der auf diesem Abschnitt der inneren Front die Arbeit auf höchsten Touren läuft, damit auch zur letzten Entscheidung gegen England die Front das an bestem Material bekommt, was sie zum Sieg braucht.

18. August. „Ja, unsere Do 215 ist eine fabelhafte Maschine, und sie hat sich schon glänzend bewährt." Stolz leuchtete aus den Augen des Monteurs, als er, vor einer Do 215 stehend, die letzten Vorbereitungen für einen Start traf und uns diese Worte durch das Donnern der warmlaufenden Motoren ins Ohr schrie.

Schon hieß es „Bremsklötze weg!", und mit einer knappen Wendung rollte die Maschine an uns vorbei, noch eine Wendung, die Motoren liefen auf höchste Touren und nach kurzem Anrollen hob sich die Maschine vom Boden. Nicht irgendeine, sondern eben Do 215, diese neue deutsche Kampfmaschine, die dem Gegner beim Einsatz im Westen schon so sehr zu schaffen machte und von deren Wirkung auch die Engländer schon manche Probe abbekamen.

Steigungswinkel fast unheimlich

Nach dem Start und seiner kurzen Schleife über dem Platz zog der erfahrene Flugzeugführer die Do 215 in einem Winkel am Himmel hoch, daß dieses Steigen auf den Laien fast unheimlich wirkt. Dieses Steigvermögen und die beim weiteren Schauflug erwiesene Geschwindigkeit und Wendigkeit ließen Eigenschaften erkennen, die in Verbindung mit ihrer ebenfalls überlegenen Reichweite weder dem einen noch dem anderen der dem deutschen Volke so bekanntgewordenen Flugzeugtypen allein entsprechen, sondern bewiesen, daß die auf der Grundlage reicher Erfahrungen und stetig fortgeführter Versuche gebaute Do 215 in ihrer Verwendung eigentlich kaum einer Beschränkung unterliegt. Sie hat dies auch schon unzählige Male bewiesen, einmal als Fernaufklärer oder als Kampfflugzeug.

Nicht nur durch Bomben gefährlich

Diese Leistung der Maschine in ihrer Aufgabe, Erkundung an Zielen bzw. deren Zerstörung durchzuführen, wurde durch die ihr mit zwei Motoren gegebene hohe Geschwindigkeit und ausreichende Bewaffnung mit leichten und schweren Maschinengewehren in dem Ausmaß erreicht, daß sie auch den unvermeidlichen Durchbruch durch feindliche Jäger oder Zerstörer in keinem Falle zu fürchten braucht. So ist die Do 215 in der Hand unserer unvergleichlichen Flieger nicht nur gefährlich durch ihre Bomben, sondern ebenso als Gegner in der Luft. Daß eine einzige Staffel dieser eigentlich nur zur Abwehr bewaffneten Maschine bereits auf zehn Abschüsse feindlicher Jäger stolz sein darf, beweist ihre Kampfkraft am besten.

Charakteristischer Rumpfkopf

Elegant setzte das am Boden ebenso wuchtig wie schnittig in der Luft wirkende Flugzeug nach beendetem Schauflug, der seine geradezu idealen Flugeigenschaften bewiesen hatte, wieder auf dem Boden auf. Inzwischen waren zwei weitere Maschinen angerollt, und wir Zivilisten hatten nach entsprechenden Belehrungen den Fallschirm umgeschnallt bekommen. Der Einstieg in die Maschine gab uns gleich die Erklärung für den der Do 215 so charakteristischen Rumpfkopf. Die vierköpfige Besatzung ist in einem Raum vereint, und es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese auch räumliche Gemeinschaft der Männer, von denen es bei einem Feindflug auf jeden einzelnen ankommt, eine Stärkung der Kampfkraft bedeutet. Die Instrumente sind in dieser Vollsichtkanzel so angeordnet, daß jedes Besatzungsmitglied ausreichend Raum für seine Arbeit und genügend Bewegungsfreiheit während des Fluges hat.

Ruhiger Start

Unter uns lag nach einem Start, der die Kennzeichnung ruhig in jeder Hinsicht beanspruchen darf, die deutsche Landschaft in ihrem geschützten Frieden. Bauern, die gerade beim Beladen ihrer Getreidewagen auf dem Felde waren, hoben ihr Gesicht zu den über ihnen brausenden Maschinen und winkten zu den Männern hinauf, deren Denken, Schaffen und Einsatz ihnen Saat und Ernte und damit dem deutschen Volk das tägliche Brot mit an vorderster Front sichern.

Untersuchung auf Fehlerstellen

Waren uns die Eindrücke auf dem Flugplatz überzeugender Beweis der Bereitschaft zur letzten Entscheidung, so ließ uns die folgende Besichtigung im Werk erkennen, wie hier in einer die geringste Kleinigkeit berücksichtigenden Sorgfalt die Maschinen für unsere Flieger erdacht und gebaut werden, die ihrer ausgezeichneten Ausbildung entsprechen. Die Voraussetzung für Qualitätsarbeit schafft zuerst die genaue Prüfung jedes Stückchens Material beim Eintreffen im Werk, ehe es zur Verarbeitung bzw. zum Einbau kommt. Für diese Prüfung sind alle elektrischen, chemischen, optischen und mechanischen Möglichkeiten eingesetzt, und das geht so weit, daß selbst keine wichtige Schraube ansetzt wird, bevor sie nicht eingehend auf Fehlerstellen untersucht ist.

Noch eindrucksvoller aber tritt diese Sorgfalt in der weitläufigen Versuchshalle zutage. Nehmen wir als Beispiel einmal ein Tragwerk! Auch der Laie kann sich vorstellen, daß das Tragwerk eines Bombers einem gewaltigen Druck ausgesetzt ist, wenn er, angegriffen, scharf ausbiegen muß und dann hart nach oben zieht. Jede hier mögliche Gefahr ist schon vorher bei der Konstruktion ins Auge gefaßt, d. h. die Luftkräfte werden, in genau berechnete Einzellasten verteilt, auf das in eingewaltiges Gerüst eingefügte Tragwerk angesetzt und die Wirkung der Belastungen genau gemessen.

So geht es in der Statischen Gruppe, so bei der dynamischen, der Triebwerks- und der Sondergruppe (eine theoretische Versuchsabteilung), und schließlich wird das Flugzeug selbst zum Laboratorium, wenn Geschwindigkeit, Steigzeiten, Start, Ladevorgänge usw. beim ersten Start der Maschine geprüft werden. Dabei steht vor all dieser Sorgfalt noch der Gedanke, der in gründlichster Ueberlegung der werkenden Hand erst den Weg wies, sei es die Auswertung gemachter Erfahrungen, die Neukonstruktion selbst oder das Suchen nach völlig neuen Wegen, die in einigen Fällen auch bei dieser Do 215 ihre erste Verwirklichung fanden. Einblick in diese Arbeit erhielten wir z. B. am Windkanal oder am Rauchwindkanal. Hier werden die Feststellungen getroffen, mit welchen Widerständen — gemessen am Modell — ein Flugzeug zu rechnen hat, welche Formen sich am besten in die Luftströmungen einfügen, d. h. am wenigsten Widerstand finden u. a. m. Hunderte von Versuchen im einzelnen, Tausende manchmal, — aber das Ergebnis ist die deutsche, in der ganzen Welt unerreichte Qualität.

Dr. Dornier und seine Gefolgschaft

Ueber dem guten Alten, also dem Bewährten, steht Dr. Dornier stets schon das nächste Bessere. Birgt Do 215 heute die Unsumme der Erfahrungen von über 25 Jahren bahnbrechender Pionierarbeit in sich, wurden die Dornier-Flugzeuge verschiedenster Typen in der ganzen Welt ein Begriff höchster Qualität und Zuverlässigkeit, so kann dies für Dr. Dornier und seine ganze Gefolgschaft nur der Ansporn sein, noch besseres zu leisten. Wir erlebten dabei einen weiteren Flug mit einem in seiner Größe, Reichweite und Bewaffnung überlegenen, bei seinem Einsatz in Norwegen in jeder Weise bewährten Dornier-Flugboot.

Maschine — ein Beitrag zum Sieg

So wie der Betriebsführer mit seinen Konstrukteuren alles einsetzt für den Fortschritt, so folgen ihm Männer und Frauen in einer vielfach rührenden Hingabe ans Werk. Wir haben das an den Arbeitsplätzen gesehen, beim Gang durch die vielen Abteilungen des Werks und haben es vor allem in Unterhaltungen mit Gefolgschaftsmitgliedern bestätigt bekommen. Ein vorbildliches Kameradschaftsheim mit vielen Einrichtungen auch für die Freizeit, viele Eigenheime durch Mithilfe des Betriebsführers, die umfassende soziale Betreuung usw. sind nur äußerer Ausdruck dafür; erst wenn man mit einem Mann des Werkes spricht, erfährt man die innere Verbundenheit, die auch den letzten Arbeiter mit seinem Betriebsführer in der Liebe zum Werk und seiner Arbeit eint.

Das ist die Kameradschaft zwischen Heimat und Front, ist eines der Dinge, die die Plutokraten über dem Kanal in ihrer Rechnung vergessen haben, und gerade daran werden sie scheitern. Do 215 heißt der Beitrag dieses Werkes zum Sieg, — die Engländer werden es spüren.



„Unsere Kampfflugzeuge griffen mit Erfolg englische Industrieanlagen an . . ."

Immer wieder kleiden die OKW.-Berichte die Ergebnisse mutigen und restlosen Einsatzes unserer tapferen Kampfflieger in diese militärisch knappe Form der Meldung. Was ein im Kampfverband mitfliegender Zeichner einer Luftwaffen-Propagandakompanie erlebte, gestaltete er in dieser Zeichnung eindrucksvoll, nämlich die Atmosphäre des ungestümen Angriffs durch die zerfetzte Wolkendecke hindurch, und die Wirkung der Bomben. Kilometerweit weisen Brände den Weg zum Ziel; denn die Staffeln vor ihm haben schon wirksame Arbeit geleistet. (Gezeichnet von Kriegsberichter Schimpke [PK.] — Scherl-Autoflex)

Französischer Firnis wird abgewaschen

Koblenz, 16. August. Eine Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung für Luxemburg, Gauleiter Gustav Simon, die den Gebrauch der deutschen Sprache im ganzen Land fordert, hat in einsichtigen Kreisen die Zustimmung gefunden, die sie auf Grund aller geschichtlichen und volklichen Gegebenheiten erlangen muß. Arles, Nanzig, Verden, Longwich — das sind die alten deutschen Namen für Arlon, Nancy, Verdun und Longwy. Die Verwelschung dieses und des luxemburgischen Gebietes ist seit langem planmäßig betrieben worden; zwar mit Geschick, doch nicht mit dem Erfolg, daß das deutsche Volkstum zersetzt worden wäre. Nun wird der französische Firnis gründlich abgewaschen, sicherlich, ohne daß es dazu besonders großer Anstrengungen bedarf.

Neues in Kürze

Deutsches Haus in Budapest.

Am kommenden Sonntag, dem 18. August, findet in Budapest die Einweihung des von der deutschen Volksgruppe in Ungarn erworbenen und eingerichteten Deutschen Hauses statt.

Reicher Weinertrag zu erwarten.

Die Moselwinzer sind mit der Entwicklung der Reben sehr zufrieden. Mengenmäßig bestehen für die Ernte recht gute Aussichten. Hoffentlich sorgt ein sonniger Herbst dafür, daß auch die Qualität des kommenden „1940er" beachtlich wird!

700 Kilometer in drei Tagen gerodelt.

Ein 50 Jahre alter Mann aus Berbling (Oberdonau), der in der Reichshauptstadt in Arbeit steht, rodelte kürzlich in drei Tagen von Berlin nach Bad Aibling. Er bewältigte damit eine weit über 700 Kilometer lange, mit zahlreichen Steigungen versehene Strecke in nicht ganz 70 Stunden.

Heinzelmännchen in Gestalt von Hitlerjungen.

Eine mit Arbeit sehr überlastete, kinderreiche Bauersfrau aus Egglkofen bei Mühldorf, deren kranker Mann in einem Genesungsheim ist, erlebte eine freudige Ueberraschung. Als sie morgens aufs Feld kam, war der ganze Weizen gemäht, sauber in Garben gebündelt und aufgestellt. Heinzelmännchen in Gestalt von Hitlerjungen hatten nachts die ganze Arbeit geleistet.

Keine Gnade für Feldposträuber

Dortmund, 17. August. Ein 26jähriger Postfacharbeiter stand vor dem Dortmunder Sondergericht wegen Beraubung von 45 Feldpostpäckchen. Der Angeklagte hatte den Inhalt der Päckchen, meist Rauchwaren, verkauft und das Geld in Kneipen verjubelt. Der Staatsanwalt stellte bei seinem Antrag fest, daß die Sondergerichte die Frage prüfen müssen, ob es nicht an der Zeit ist, für Feldpostdiebstähle und Beraubungen die Todesstrafe zu verhängen. In diesem Falle wurde der Volksschädling zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Durch Leichtsinn getötet

Magdeburg, 17. August. Das Opfer eines bodenlosen Leichtsinns wurde der Beifahrer eines Lastzuges auf der Reichsstraße Radegast—Koethen. Um eine vor ihnen fahrende Radfahrerin „zu erschrecken", begann der Fahrer der Zugmaschine einen wilden Zickzack-Kurs zu steuern, daß das Mädchen in den Straßengraben flüchtete. Als der Beifahrer sich von der Wirkung dieser unverantwortlichen Fahrweise überzeugen wollte, stürzte er von seinem Sitz. Die Räder der beiden schweren Anhänger gingen über ihn hinweg. Er war sofort tot. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Transmission erfaßte die Hängezöpfe

München, 17. August. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in einer Bäckerei in Kufstein (Tirol). Dort hantierte die zwölfjährige Tochter eines Bäckermeisters an der Brotschneidemaschine des elterlichen Betriebes und kam dabei mit den hängenden Zöpfen der Transmission zu nahe, die sie sofort erfaßte. Die Schwerverletzte, der die ganze Kopfhaut samt Haar vom Kopfe gerissen wurde, fand in besorgniserregendem Zustande Aufnahme im Kufsteiner Krankenhaus.



Auto-Friedhöfe in England sollen die Invasion verhindern.

Den Briten ist kein Mittel lächerlich genug, um in der heillosen Angst vor einer deutschen Invasion bei den Verteidigungsmaßnahmen zum Einsatz zu kommen. So wurden im ganzen Inselreich zahlreiche Sammelplätze mit ausgedienten Automobilen aufgelöst, deren abgewrackte Karosserien und Fahrgestelle auf große Wiesen und Strandflächen an der Küste verteilt wurden, um die Landung deutscher Flugzeuge zu verhindern (!). (Associated-Preß-Autoflex)

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüxner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüxner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Sturm-Tropfen
Radikal-Mittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen
Von verblüffend. Wirkung Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Nur zu haben
Drogerie Petri
Detmold, Bruchstraße 10

Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert die
Lippische Staatszeitung

Die Lippische Staatszeitung lesen heißt in allem gut unterrichtet sein.

Unser Rolf, ein Sonntagsjunge ist da!

Frieda Brandhorst
Wilhelm Brandhorst

Detmold, den 18. August 1940.
Orbker Straße 47, z. Z. Frauenheim.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pastor Lamberg sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Gröne und Kinder.

Siekholz bei Schieder, den 17. August 1940.

Graue Haare verschwinden
durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederherstaller „Nie-Grau". - In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! - Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten u. Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche, Monate ausreich., RM. 3.50. Alleinverk.: Marktdrogerie Carl Köhler, Detmold

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser einziges, liebes Kind, unser liebes Enkelkind, unsere liebe Nichte und Cousine

Ida

im Alter von 11½ Jahren. Sie war unser aller Sonnenschein.

In tiefem Schmerz: **Fritz Becker und Frau Helene** geb. Brinkmann **und Angehörige**

Heiligenkirchen (Schling), den 17. August 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Heiligenkirchen (Schling) 198, aus statt.

Bekanntmachung

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 26. August 1940 bis 22. September 1940 werden am Montag, dem 19. August, von 14 bis 18 Uhr und am Dienstag, dem 20. August 1940, von 14 bis 17 Uhr im Rathaus ausgegeben. Näheres ist aus den Anschlägen zu ersehen.

Horn i. L., den 16. August 1940. **Der Bürgermeister.**

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Heute, am frühen Sonntagmorgen, entschlief sanft nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Zimmermeister Fritz Grote

im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Frau Minna Grote**, geb. Stukenbrok
Mimmi Dreimann, geb. Grote
Fritz Grote
Rudolf Dreimann
Irene Grote, geb. Wiemann
und 4 Enkelkinder

Hiddesen, Detmold, den 18. August 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. August 1940, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Obere Straße 244, aus statt.